

Paradigmenwechsel im Opferschutz: Bundesweit einzigartiges Projekt wird berlinweit eingeführt

Berlin setzt ein deutliches Signal: Betroffene von Straftaten haben ein Recht auf konkrete und schnelle Hilfe – und diese **Hilfe muss die Betroffenen erreichen, nicht umgekehrt**. Deshalb wird jetzt in Berlin deutschlandweit erstmals proaktiver Opferschutz flächendeckend und für Betroffene aller Straftaten zum neuen Standard gemacht. Internationale Erfahrungen bestätigen diesen Schritt: In Ländern, in denen proaktiver Opferschutz etabliert ist, wie etwa in den Niederlanden oder Nordirland, erreichen bis zu **sechs Mal mehr betroffene Menschen** das Hilfesystem. Dass dieser Ansatz nun in der gesamten Berliner Polizei verankert ist, zeigt die politische, institutionelle und gesellschaftliche Tragweite dieser Neuausrichtung im Opferschutz.

Wenn Menschen nach einer erlebten Straftat unversorgt bleiben, kann das **gravierende Folgen** für ihre körperliche, psychische und soziale Gesundheit haben. Diese schlagen sich auch gesamtgesellschaftlich im Gesundheitssystem, den sozialen Unterstützungssystemen und in der Wirtschaft nieder. Proaktiver Opferschutz setzt genau hier an: Er stellt sicher, dass Betroffene frühzeitig und zielgerichtet erreicht werden, anstatt Unterstützung davon abhängig zu machen, ob die teilweise immens belasteten Menschen es von sich aus schaffen, die Hürden ins Hilfesystem zu überwinden. Das ist ein **Paradigmenwechsel**: weg davon, die Verantwortung für den Erhalt von Unterstützung bei den Betroffenen zu verorten – hin zu einem systematisch verankerten Unterstützungsmechanismus.

Die **Opferhilfe Berlin e.V.** bringt diesen Paradigmenwechsel in die Praxis: als koordinierende Einheit von fast dreißig Fachberatungsstellen im [Netzwerk proaktiv](#) sorgt ihre [proaktiv – Servicestelle](#) dafür, dass Betroffene zeitnah nach der Anzeigenaufnahme bei der Polizei Berlin von der passenden Beratungseinrichtung kontaktiert werden. Die enge und an den Bedürfnissen der Betroffenen orientierte Zusammenarbeit so vieler unterschiedlicher Beratungsstellen ist eine Besonderheit und sorgt dafür, dass sehr verschiedene Bedarfe gezielt abgedeckt werden. Nach einer erfolgreichen Pilotphase und der schrittweisen Ausweitung ist der proaktive Opferschutz nun **flächendeckend in der gesamten Hauptstadt** eingeführt.

Eva Schumann, Geschäftsführerin der Opferhilfe Berlin: „Viele Betroffene berichten, dass sie sich mit dem proaktiven Angebot gesehen fühlen, dass es Vertrauen schafft und oft auch der entscheidende erste Schritt auf dem Weg der Bewältigung ist. Das zeigt: Proaktiver Opferschutz ist eine Investition in eine trag- und **zukunftsfähige Gesellschaft**. Er ist Ausdruck einer modernen, verantwortungsvollen Opferpolitik.“

Im Jahr 2026 tritt eine **Novelle des Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetzes (ASOG)** in Kraft. Mit dieser werden eine erleichterte Anwendung sowie eine weitere Stärkung von proaktivem Opferschutz erwartet.

Weitere Informationen: www.proaktiv-berlin.org, [Pressemappe](#), [Presse-Downloads](#)
Kontakt: Eva Schumann, 030 863 28 09 10, info@proaktiv-berlin.org

Opferschutz ist ein Menschenrecht! Das muss auf allen gesellschaftlichen und politischen Ebenen selbstverständlich umgesetzt werden. Dafür setzt sich die [Opferhilfe Berlin e.V.](#) politisch und öffentlich aktiv ein.

Die Opferhilfe Berlin engagiert sich für Opfer und Zeug*innen von Straftaten sowie deren Angehörige. Neben der **proaktiv – Servicestelle für Betroffene von Straftaten** finden jährlich mehrere Tausend Menschen in ihrer **Beratungsstelle** sowie in ihrer **Zeug*innenbetreuung** im Kriminalgericht Moabit Hilfe. Finanziert werden diese Opferhilfeangebote durch Zuwendungen der Berliner Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz über Bußgeldzuweisungen und Spenden.

Sollten Sie in Zukunft keine Informationen mehr über das Projekt proaktiv erhalten wollen, senden Sie eine kurze Nachricht an:
info@proaktiv-berlin.org.